

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 1. Februar 1954

Blatt 135

Auf dem Weg zu neuen Rekorden
=====

Wird die Kälte länger dauern als 1942 ?

1. Februar (RK) Der Winter hat den Höhepunkt seiner strengen Herrschaft allem Anschein nach noch garnicht erreicht. Die strenge Kälte wird nach Ansicht der Meteorologen voraussichtlich noch länger als eine Woche dauern. Der Winter 1954 ist damit auf dem besten Weg, den Rekord an langandauernder strenger Kälte zu brechen. In den letzten Jahrzehnten hat es jedenfalls nur wenige Winter gegeben, die mit der bisher zehn Tage dauernden Kälteperiode dieses Jahres in Konkurrenz treten können; von der Intensität der Kälte gar nicht zu reden.

Der berühmte Winter 1928/29 hält zwar einstweilen noch den Kälterekord mit minus 25,2 Grad. Es gab damals zwischen 31. Jänner und 3. März 1929 vier Perioden mit Temperaturen unter minus 7 Grad Celsius. Die erste Periode dauerte fünf Tage, die zweite zehn, die dritte und vierte je vier Tage. Der nächste strenge Winter 1939/40 brachte am 11. Jänner ein Temperaturminimum von minus 20,2 Grad. Sieben Kälteperioden von unter minus 7 Grad wurden verzeichnet; die erste dauerte drei Tage, die zweite fünf, die dritte sieben und die vierte zehn Tage, dann war die Macht des Winters gebrochen. 1942 gab es zwischen 10. Jänner und 9. Februar den Rekord, den der Winter 1954 wahrscheinlich brechen wird. In einer ununterbrochenen Periode von 22 Tagen betrug die Temperatur minus 7 Grad Celsius und darunter. Der 24. Jänner brachte das Temperaturminimum von minus 21,7 Grad. Eine zweite kurze Kälte-

periode von drei Tagen Dauer bildete den Abschluß. Der letzte außergewöhnlich kalte Winter 1946/47 kann durch die gegenwärtige Witterung bereits unter "ferner liefen" eingeordnet werden. Zwischen 17. Dezember und 7. Februar gab es vier Perioden mit Temperaturen unter minus 7 Grad; die erste Periode dauerte zwei Tage, die zweite vier Tage, die dritte sieben und die vierte elf Tage. Die tiefste Temperatur wurde am 7. Jänner 1947 mit "nur" minus 17,3 Grad erreicht.

Die Wasserwerke fürchten das Tauwetter

=====

1. Februar (RK) So paradox es klingt, fürchten sich die städtischen Wasserwerke schon jetzt vor dem Tauwetter, das ja schließlich auch einmal kommen muß. Zwar sind im Rohrnetz bisher keine Schäden aufgetreten, doch vermehrt sich die Zahl der Hausgebrechen ständig. So mußten die Wasserwerke Samstag und Sonntag einen zusätzlichen Dienst einrichten, um 60 Einfrierungen in den Häusern zu beheben. Heute früh lagen bereits wieder 90 Meldungen vor, und man nimmt an, daß der Montag insgesamt 200 Meldungen über eingefrorene Leitungen bringen wird. Beim Tauwetter wird es aber noch ärger werden, weil sich dann erst viele Gebrechen, die während des Frostes unentdeckt blieben, durch das Auftauen der Leitungen plötzlich unangenehm bemerkbar machen.

Die Wasserwerke ersuchen die Wiener Bevölkerung nochmals nachdrücklich, ihre Wasserleitungen besser gegen den Frost zu schützen. Auf keinen Fall darf man die Leitungen rinnen lassen. Der dadurch entstehende ungemein große Wasserverbrauch könnte die Versorgung unserer Stadt gefährden. Die Quellzuflüsse lassen nämlich weiterhin nach. Es ist daher besser, jetzt schon mit dem Wasser zu sparen, bevor die Wasserwerke gezwungen sind, Sparmaßnahmen zu verfügen.

Wem gehören archäologische Funde ?
=====

1. Februar (RK) In der Öffentlichkeit herrscht, wie Ereignisse der letzten Zeit beweisen, keineswegs Klarheit darüber, wem archäologische Gegenstände gehören, die bei Aufgrabungen gefunden werden. Die Initiative des Privatsammlers ist sicherlich sehr wertvoll, in großen Städten jedoch und besonders in Wien, wo sich wissenschaftlich geschulte Beamte der Stadtverwaltung mit der planmäßigen Entdeckung und Verwertung archäologischer Funde beschäftigen, muß der Privatsammler in den Hintergrund treten.

Wenn die Stadt Wien bei Bauarbeiten auf ihren Grundstücken oder als Eigentümerin des öffentlichen Gutes Aufgrabungen durchführen läßt, werden ihre Kontrahenten ausdrücklich zur Anzeige und unentgeltlichen Ablieferung der Funde verpflichtet. Die Arbeiter sind also mit dem Suchen und der Ablieferung solcher Funde betraut, und daher nicht berechtigt, sich selbst etwas davon anzueignen oder Privatsammlern zu überlassen. Ebensowenig sind Privatsammler berechtigt, auf eigene Faust auf den Baustellen nach archäologischen Gegenständen zu suchen. Zuwiderhandlungen können zivilrechtliche und unter Umständen sogar strafrechtliche Folgen nach sich ziehen. Überdies ist beim Auffinden offenkundig archäologischer Gegenstände jedermann verpflichtet, die Anzeige bei der Polizei zur Weiterleitung an das Bundesdenkmalamt zu erstatten.

Neue Spenden für die Lawinenopfersammlung der Gemeinde Wien
=====

1. Februar (RK) Auf dem Postsparkassenkonto Nr. 210.000 sind neue Spenden für die Lawinenopfersammlung der Gemeinde Wien eingezahlt worden. Darunter sind 2.000 Schilling von F. Macek, Wien 7. Die Lawinenopfersammlung der Gemeinde Wien beträgt nunmehr 217.288 Schilling.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Februar
=====

1. Februar (RK) Im Februar sind nachstehende Abgaben
fällig:

10. Februar: Getränkesteuer für Jänner,
Gefrorenessteuer für Jänner,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte Jänner,
Ankündigungsabgabe für Jänner.
14. Februar: Anzeigenabgabe für Jänner.
15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
Grundsteuer für das Vierteljahr Jänner bis März
bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,
für das Halbjahr Jänner bis Juni bei einer
Jahresvorschreibung von 20 S bis 40 S,
Kanalräumungs- und Hauskehrichtabfuhrgebühren
für das Vierteljahr Jänner bis März.
25. Februar: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte Februar.
28. Februar: Hundeabgabe (erste Hälfte).

Rinderhauptmarkt vom 1. Februar
=====

1. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche 2 Ochsen, 1 Stier, 3 Kühe, Summe 6. Neuzufuhren Inland: 353 Ochsen, 225 Stiere, 789 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.458. Gesamtauftrieb 355 Ochsen, 226 Stiere, 792 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe: 1.464. Alles verkauft.

Preise: Ochsen 6.20 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 9.90 S; Stiere 7.50 bis 9.40 S, extrem 9.50 S; Kühe 6.30 bis 8.20 S, extrem 8.30 bis 8.60 S; Kalbinnen 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.- S; Beinlvieh 5.- bis 6.40 S.

Bei zum Teil lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen (leichte Qualitätsverbesserung) bis zu 40 Groschen, Kühe und Kalbinnen bis zu 30 Groschen. Stiere und Beinlvieh notierten fest behauptet.